

Süntenzzeitung

Dortmund Hoerder *Hüttenverein A.-G.*



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



11. Jahrgang

Zuschriften für die „Süntenzzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

31. Oktober 1935

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptredaktion gestattet.

Nummer 21

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Die Wirtschaft im Herbst

Die Saison, wie man zu sagen pflegt, ist zu Ende. Die Blätter wirbeln von den Bäumen, und es wird nicht lange dauern, da wird der Winter seinen Einzug halten. Daß diese Umstellung in der Natur auch Folgen für unsere Wirtschaft hat, liegt auf der Hand. Sie machen sich zuerst auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar, wenn auch glücklicherweise bei uns in Deutschland nur in geringem Maße. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist im September leicht, und zwar um rund 7000 auf 1 713 693 gestiegen. Während von den Außenberufen die Landwirtschaft in fast allen Bezirken, mit Ausnahme von Bayern und Südwestdeutschland, noch Kräfte aufnehmen konnte und auch im Baugewerbe trotz des außerordentlich hohen Beschäftigungsstandes der Vormonate sich noch keine nennenswerte saisonmäßige Abschwächung zeigte, brachte der Saisonabschluß im Fremdenverkehr Zugänge an Arbeitslosen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, in der Gruppe des Gesundheitswesens und der Körperpflege (Friseure und Badewärter) und bei den häuslichen Diensten. Demgegenüber wiesen die konjunkturabhängigen Berufsgruppen eine bemerkenswerte Festigkeit des Beschäftigungsgrades auf. In der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung blieb der hohe Beschäftigungsstand voll erhalten, im Bergbau besserten sich die Unterbringungsmöglichkeiten im Arbeitseinsatz gegenüber den Vormonaten. Auch das Holz- und Sticksstoffgewerbe, die Ledererzeugung und -verarbeitung, die Papiererzeugung und -verarbeitung und das Bekleidungs-gewerbe waren recht aufnahmefähig und hatten teilweise einen beachtlichen Abgang an Arbeitslosen.

Besonders sind infolge der vorgerückten Jahreszeit die Notstandsarbeiten grotzenteils beendet. Die bei ihnen Beschäftigten mußten also an vielen Stellen entlassen werden.

Trotz der geringen Zunahme der Arbeitslosigkeit ist noch ein weiterer Rückgang der Unterstützungszahl eingetreten, und zwar um 23 000 auf 1 219 000. Im einzelnen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 7000 auf 239 000 zu, während in der Krisenunterstützung nach einem Abgang von

12 000 noch 636 000 Unterstützungsempfänger gezählt wurden und für die Reichswohlfahrtshilfe nach einer Abnahme um 18 000 noch 344 000 arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose anerkannt waren. Die Zahl der Notstandsarbeiter, die bei Maßnahmen beschäftigt sind, die von der Reichsanstalt gefördert werden, ist auf 142 548 zurückgegangen.

* * *

Die wirtschaftliche Lage zu Herbstanfang wird durch die Berichte der Handels- und Industriekammern, der Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände als durchaus ermutigend gekennzeichnet. Der Kohlenabsatz hat sich im Inland weiter gesteigert, ebenso der Roheisenverbrauch. Auch die Maschinenindustrie weiß ein befriedigendes, gegen das Vorjahr besseres Geschäft zu melden. Der Absatz an Automobilen betrug in den ersten acht Monaten des Jahres 1935 rund vierzig Prozent mehr als im Vorjahre. Die Beschäftigung der Wertindustrie hat sich weiter gebessert. Ferner war befriedigend die Lage der Baumwollspinnereien und -webereien und der Lederindustrie, ebenso die in der Zement- und Ziegelindustrie, und zwar infolge kräftiger Belegung des Baumarktes. Wie es mit der Landwirtschaft bestellt ist, ist bei Gelegenheit des Erntedankfestes hinreichend bekannt geworden.

* * *

Die deutsche Handelsbilanz für September ergab einen Uberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr in Höhe von 55 Millionen Reichsmark. Mit Rücksicht auf den Herbstbedarf ist die Einfuhr an Lebensmitteln etwas gestiegen, andererseits ist die Rohstoffeinfuhr leicht zurückgegangen. Auch die Fertigwarenausfuhr nahm etwas ab, während die Rohstoffausfuhr infolge verstärkter Kohlenlieferungen diesen Ausfall mehr als ausglich.

Der vor kurzem veröffentlichte Jahresbericht der Deutschen Reichspost zeigte, daß

der Reichspostbetrieb nunmehr gewinnbringend ist, was man leider von der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Grund ihrer Betriebsrechnung von 1934 noch nicht sagen kann. Jedenfalls aber waren die Betriebseinnahmen der Reichsbahn im August 1935 um 27,3 Millionen Reichsmark höher als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

* * *



Schlackenabstich im Thomaswerk, Werk Dortmund

Aufnahme: Karl Heinz Brand, Kohle- und Eisenerforschung Dortmund

Aus dem vor kurzem veröffentlichten weltwirtschaftlichen Vierteljahresbericht des Völkerbundes ist zu ersehen, daß sich in den meisten Ländern eine starke wirtschaftliche Belebung durchgesetzt hat. Die Gütererzeugung hat im Durchschnitt in der Welt um zehn Prozent zugenommen. Deutschland steht dabei mit einer Steigerung von zwanzig Prozent vor Japan, Kanada und England an erster Stelle. Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muß man in Genf notgedrungen Deutschland die Palme zuerkennen.

Wir wissen selbst am besten, wie es um uns steht und daß es, wie Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht vor kurzem sagte, in der Wirtschaft im Dritten Reiche besser und auf alle Fälle aufwärts geht. Das ist deutlich an der erheblichen Zunahme des deutschen Volkseinkommens zu erkennen. Die seit 1933 eingetretene Wirtschaftsbelebung hat nicht nur eine Hebung des Beschäftigungsgrades und eine erhebliche Wiedereinschaltung von Arbeitskräften zur Folge gehabt, sie hat darüber hinaus auch eine ganz nennenswerte Zunahme des Volkseinkommens hervorgerufen. Nach einer vorläufigen Berechnung des

Statistischen Reichsamtes ist das Volkseinkommen 1934 auf 52,5 Milliarden Reichsmark gestiegen, mithin gegenüber dem Vorjahr um rund sechs Milliarden Reichsmark oder dreizehn Prozent. Im laufenden Jahre dürfte, unter Berücksichtigung der weiteren Beschäftigungszunahme und der fortschreitenden Verringerung des Arbeitslosenheeres, eine weitere beträchtliche Erhöhung des Volkseinkommens eingetreten sein. In Anbetracht der weiteren Einkommensvergrößerung wird man nicht fehl gehen, wenn man behauptet, daß das gesamte tatsächliche Volkseinkommen, das 1934 nur noch fünf Prozent unter dem Stand von 1913 lag, heute ziemlich genau der Vorkriegsziffer entspricht.

* * *

Wir dürfen nach den bisherigen Erfolgen auf fast allen Wirtschaftsgebieten daher getrost in den kommenden Winter gehen. Nahrungsorgen haben wir nicht. Wir werden mutig weiterarbeiten und aufwärtsstreben. Auf den Herbst folgt der Winter, aber der Frühling der deutschen Wirtschaft steht hinter ihnen.

Der Völkerbund als Friedensretter

Im englischen Unterhaus fand vor kurzem eine Aussprache über den Fall Abessinien—Italien statt. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare betonte bei dieser Gelegenheit, daß England an den Völkerbund glaube als eine Einrichtung, nicht nur um den Krieg zu verhindern, sondern auch um seine Ursachen zu beseitigen. England sei zur Zeit damit beschäftigt, die Bestimmungen der Völkerbundsatzung auszuprobieren. Worauf sich dieses „Ausprobieren“ bezieht, weiß jeder, der die Ereignisse der allerletzten Zeit aufmerksam verfolgt hat.

England hat in Genf durchgesetzt, daß der Völkerbund Sanktionen wirtschaftlicher Art gegen Italien beschlossen hat. Der englische Außenminister erklärte in der bewußten Unterhausrede, daß England nicht daran denke, auch militärische Sanktionen gegen Italien im Völkerbund zu beantragen oder gar von sich aus zu ergreifen. Es wolle lediglich kollektiv, d. h. also mit dem Völkerbund zusammen, als Mitglied des Völkerbundes, handeln. Inzwischen ist nun auch das Inkrafttreten der bereits beschlossenen wirtschaftlichen Sanktionen (Sühnemaßnahmen) gegen Italien auf eine unbestimmte Zeit (es heißt bis Anfang oder Mitte November) hinausgeschoben. Der Krieg in Abessinien geht aber weiter. Aber auch die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom, Paris und London gehen weiter. Wird etwas für den Frieden Ersprießliches dabei herauskommen?

* * *

Viele Monate lang haben sich beide Parteien, England und Italien, einer Täuschung darüber hingegeben, bis zu welcher Grenze des Widerstandes bzw. seiner Ansprüche der andere wohl gehen werde. England glaubte immer noch, daß Mussolini sich schließlich doch mit mehr oder weniger wohlfeilen und annehmbaren Zugeständnissen zufrieden geben werde. Daher seine Zauderpolitik, die wiederum auf der Gegenseite gefährliche Enttäuschungen wecken und geradezu als Ansporn wirken mußte, nicht nachzugeben. Jeder suchte bei diesem diplomatischen Spiel eine möglichst gute Karte zu erhalten.

In dem letzten Teil des Spiels entschloß sich England, seine Mittelmeerflotte zu verstärken und seine Stützpunkte mit fieberhafter Eile auf den höchsten Verteidigungsstand zu bringen. Italien antwortete, indem es größere Truppeneinheiten nach Libyen warf, dem Nachbarland Ägyptens und des englischen Sudans. Auf diese Weise ist eine neue Möglichkeit des Ruhhandels geschaffen worden. Die Gespräche in London und Rom zielen jetzt dahin, daß England einen Teil seiner Schiffe wieder aus dem Mittelmeer zurückziehen soll, während Italien gleichzeitig seine Landstreitkräfte in Nordafrika vermindert. Damit allein wäre allerdings noch nicht viel erreicht. Immerhin wäre ein Anfang gemacht. Ein erster Verhandlungserfolg wäre zu verzeichnen, eine Besserung der Stimmung, der diplomatischen Atmosphäre, wozu auch das von England geforderte Zurückweichen der italienischen Presse beitragen würde. Es fragt sich dann, ob in der Sache selbst, in der abessinischen Frage, nummehr, nachdem die Waffen gesprochen haben, Verständigungsmöglichkeiten bestehen, wie sie vor einigen Monaten, als Staatssekretär Eden und dann der Völkerbund ihre Vorschläge machten, noch nicht gegeben waren. Der französische Außenminister Laval hat sich endlich dazu bequemen müssen, der englischen Regierung die von ihr nicht weniger als viermal hintereinander verlangte Auskunft darüber zu erteilen, wie sich Frankreich bei einem Angriff Italiens auf die englische Flotte verhalten werde. Und so lautet die Handelt es sich um die Durchführung von Sanktionen, die der Völkerbund beschlossen hat, so sollen den englischen Kriegsschiffen die französischen Häfen offenstehen. Diese Erklärung hat die Engländer, wie ihr Außenminister sagte, voll befriedigt. Damit wird erneut ein Druck auf Italien ausgeübt, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen.

* * *

Gelangt Italien in Abessinien nicht an das Ziel seiner kolonialen Wünsche, muß es sich damit bescheiden, seine Waffenehre wiederhergestellt zu haben und sich im übrigen mit einer Teillösung abfinden, so ist damit zu rechnen, daß der frühere italienisch-französische Gegensatz über kurz oder lang von neuem auflebt. Wieder wird Italien seine Blicke nach der Schatzkammer des alten Rom richten, die heute in französischem Besitz ist, nach Tunis. Dort leben bereits hunderttausend Italiener; sie sind an Zahl den Franzosen überlegen. Die „tunesische Kredenta“ war viele Jahre ein feststehender Begriff der italienischen Propaganda. Im Anschluß an die Romreise Lavals sind Italien zwar einige kleine koloniale Zugeständnisse gemacht worden. So wurde französisches Gebiet im südlichen Libyen abgetreten. Aber was hat das schon zu bedeuten? Die Entfernung des Tschadsees vom Mittelmeer über italienisches Gebiet ist um mehr als tausend Kilometer

kürzer als die Strecke Tschadsee—Algier. So entstand der Plan eines Eisenbahnbaues von Tripolis zum Tschadsee im Wettbewerb mit der französischen Transsahara-Bahn Algier—Timbuktu. Er ist nur vorläufig beseitigtgelegt. Und so könnte man fortfahren.

Ferner sind nicht nur England und Italien Nebenbuhler um die Vorherrschaft im Mittelmeer, sondern auch die beiden lateinischen Schwestern Italien und Frankreich. Auf den Flottenkonferenzen von Washington und London ist dies aufs deutlichste in Erscheinung getreten.

* * *

Mehrfach hat sich in diesen Tagen der streitbarste englische Gottesmann, der Erzbischof von Canterbury, über den Völkerbund ausgelassen. Er predigte: „... Die Arbeit des Völkerbundes beginnt erst... Seine Grundlage wird solange schwach bleiben, wie die öffentliche Meinung über ihn noch nicht ganz fest und stark ist. Regierungen mögen für die Kriegursachen verantwortlich sein, aber die Kriege werden erst möglich, wenn die Instinkte, die Überlieferungen, die Leidenschaften der Völker in der Richtung des Krieges liegen. Hier muß also der letzte Grund des Friedens ruhen. Zuerst kommt der Glaube, der nach Vernunft und Idealen der Wille Gottes ist. Für uns Christen ist dieser Gotteswille durch die Lehre Jesu Christi enthüllt worden. Und weil ich davon überzeugt bin, daß die Grundsätze des Völkerbundes mit der Lehre Christi übereinstimmen, deshalb habe ich über das Werk des Völkerbundes in dieser christlichen Kirche (gemeint ist die St. Pauls-Kathedrale zu London) gesprochen. Ist es schwer, den Geist Gottes mit nationaler Politik zu vereinbaren, aber hier ist ein Gebiet, wo dies leicht und unmittelbar möglich ist. Wenn das aber wahr ist, so ergibt sich daraus für die Bürger, die den Namen Christen tragen, die Pflicht, neben den Völkerbund zu treten und sich hinter ihn zu stellen. Deshalb rufe ich die Geistlichen meiner Kirche mit der ganzen Autorität, die mir mein hohes Amt verleiht, dazu auf, bei der Unterstützung des Völkerbundes in erster Linie mitzuwirken.“

Was England nützt, ist immer christlich, und wenn der Völkerbund in seiner Politik mit den englischen Interessen übereinstimmt, dann sind von ihm verhängte Sanktionen dasselbe wie ein Kreuzzug.

* * *

Wir haben die christliche Einstellung des Völkerbundes in der Vergangenheit jedenfalls recht häufig vermißt. Sanktion kommt her vom lateinischen „sanctus“, d. i. „heilig“, „geheiligt“. Die beim Ruhereinbruch von den Franzosen angewendeten Kampfmaßnahmen gegen eine wehrlose Bevölkerung wurden auch als Sanktionen bezeichnet. Eine ärgere Verhöhnung ist noch nicht erlebt worden. Als sich im Ruhrgebiet im Anschluß an den Rapp-Putz eine rote Armee gebildet hatte, die Leben und Eigentum der Bürger bedrohte, und die bewaffnete Macht gegen sie ins Feld geführt werden mußte, da besetzte Frankreich wie zum Hohn die Stadt Frankfurt a. M. Auch das galt als Sanktion, genau so wie der Einmarsch in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort als Antwort auf die Weigerung Deutschlands, seine Unterschrift unter neue Tributverpflichtungen zu setzen, von denen feststand, daß es sie nicht erfüllen konnte.

Wenn schon der Völkerbund als Friedensretter auftreten wollte, so hätten ihm die Vorgänge im deutschen Memelland Grund genug dazu geboten. Was könnte dort nicht im Geiste der Worte des englischen Kirchenfürsten geschehen! Ist und Tücke der litauischen Regierung haben es nicht verhindern können, daß die deutschen Volksgenossen an der Memel wiederum ein überwältigendes Bekenntnis zu ihrem Deutschtum ablegten. Jetzt muß endlich ganze Arbeit gemacht werden. Das Memelstatut muß in vollem Umfang wiederhergestellt werden. Wenn die Litauer bisher das Memelstatut verletzten und daraufhin zur Ordnung gerufen wurden, haben sie doch jedesmal ein Stück Boden gewonnen. Sie sind damit der völligen Einverleibung Schritt um Schritt nähergekommen. Dieses Spiel muß aufhören. Nicht nur die früheren Übergriffe haben die litauischen Machthaber wiedergutmachen, sondern auch für die Zukunft Sicherheiten für eine wirklich loyale Achtung der Vertragsrechte zu geben. Wenn irgendwo, dann wären hier notfalls „Sanktionen“ im eigentlichen Sinne des Wortes angebracht.

Aber davon ist nichts zu hören. Dazu schweigt der Völkerbund. Er leidet eben an seinem Geburtsfehler, das ist seine Verkoppelung mit dem Versailler Vertrag. Aus der bloßen Interessengemeinschaft einer Reihe von Staaten zur Wahrung ihres Besitzstandes, wie es jetzt der Völkerbund ist, müßte erst noch ein europäischer Gerichtshof werden, mit dem Bestreben, die natürliche Entwicklung im Völkerleben nicht aufzuhalten, sondern, im Gegenteil, verständnisvoll zu fördern und damit gerade in geordnete Bahnen zu leiten. Das wäre das sicherste Mittel, um neuen politischen Katastrophen vorzubeugen und jetzt der Friedensretter zu sein.

Ingenieur-Aufgaben zwischen Mensch und Maschine

Mensch und Maschine keine Feinde

Von Dr.-Ing. A. Arnold, stellv. Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der DVG.

Wenn wir das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine betrachten, müssen wir zunächst vom Betrieb ausgehen. Denn der Betrieb ist der Wirkungsraum von Mensch und Maschine. Hier treffen die beiden Welten aufeinander: einmal die Sachwelt, wo Arbeit und Maschine, Konstruktion und Organisation zueinander geleitet werden müssen, wo also die Gesetze der Mathematik, der Physik und der Mechanik ihre Geltung haben. Nur der kann sich Ingenieur nennen, der in diesen Dingen vollständig und restlos zu Hause ist. Neben dieser ersten Welt gibt es aber im Betriebe eine zweite, die Welt des Lebens, wo der Mensch mit seinem Fühlen und Empfinden, mit seiner Zuneigung und seiner Abneigung beginnt, wo er mit Haß und Liebe, mit Herz, Gemüt und Seele bei der Arbeit ist. Das ist eine Welt, die nicht mehr gesteuert werden kann von den Gesetzen der Mathematik, sondern von der tieferen und gewaltigeren Gesetzmäßigkeit des Blutes und der Rasse, von Gesetzen also, die sich nicht mehr in „Formeln“ fassen lassen.

Überall dort nun, wo sich der schaffende Mensch mit der von ihm zu gestaltenden Materie auseinandersetzen muß, prallen diese beiden Welten aufeinander:

Die Welt der Sache mit der Welt des Lebens.

Es gibt drei Möglichkeiten, sich mit diesen Welten auseinanderzusetzen. Die erste Möglichkeit war die, daß man sie auseinanderprallen ließ. Es entsprach ganz und gar der marxistischen Auffassung, Mensch und Maschine auseinanderzuhalten: Mensch und Maschine sind Feinde, der Haß zwischen beiden wurde bewußt lebendig gehalten, und damit wuchs die Sehnsucht, aus dem Reich der Maschine hinaus in eine andere, bessere Welt zu kommen. Das war aber gleichbedeutend mit einer Flucht aus der Arbeit.

Diese Auffassung wurde abgelöst von einer anderen, indem man versuchte, durch kluges Zusammenordnen von Mensch und Maschinen die Arbeit und den Menschen gewissermaßen parallel zu schalten. Man kann diese Auffassung als typisch liberalistisch bezeichnen. Ihr entspricht der sogenannte Taylorismus und der Rationalismus. Mit anderen Worten: Man fing mit einem Male an, den Menschen als „Faktor“ zu bewerten

und ihn als solchen „richtig einzugruppieren“. Die Folge war eine an sich gute Ausbildung und eine keineswegs uneigennütige „Fürsorge“, die dem Arbeitenden sein „Schicksal erleichtern sollte“. Diese Lösung konnte es aber nicht aus der Welt schaffen, daß die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Sachwelt in ihrer vollen Schärfe weiter bestand. Es blieb die Flucht aus der Arbeit und die Flucht in die sogenannten Stehfragenberufe: Nur war man gewissermaßen vom Haupt-

kampfgebiet zwischen Mensch und Maschine in ein Etappen-gebiet geraten, wo dieser Kampf scheinbar nicht mehr ganz so scharf durchgefochten wurde.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, Mensch und Maschine nicht auseinanderprallen zu lassen, sie auch nicht kunstvoll parallel zu schalten, sondern sie zu einer neuen Organisation zu vereinigen, wo

Menschen und Maschinen keine Feinde

mehr sind und wo sie nicht nebeneinander, sondern miteinander wirken. Diese dritte Möglichkeit kennzeichnet die Zeit, in der wir leben, sie kennzeichnet vor allem die nationalsozialistische Auffassung von einer organischen Ordnung der Arbeit. Wir möchten also versuchen, zwischen der materiellen Bedingtheit der Sachwelt und der Eigengesetzlichkeit des Menschen die Synthese zu finden, die den Menschen zum Herrn über die

Sachwelt macht. Erreichen wir dieses Ziel, dann werden all die vielen Spannungen verschwinden, worunter wir bisher gelitten haben, und wir werden einen reibungsfreien Arbeitsablauf, froh schaffende Menschen und eine Höchstform an Leistung erreichen.

Man wird fragen: Ist eine solche Synthese möglich? Sie ist deshalb möglich, weil ja schließlich alle Sachwelt und damit auch alle Maschinen nichts anderes sind als vorgeleistete Arbeit, als gestalteter technischer Geist. Weil dem so ist, können wir eine solche Synthese ohne weiteres durchführen. Freilich wird uns die Lösung nie ganz restlos gelingen: Es wird immer ein Rest bleiben, der sich nur überwinden läßt durch Kampf, durch Opfer und Pflicht. Hieran hat Dr. Ley bewußt angeknüpft, um durch den Begriff „Schönheit der Arbeit“ ein Gegen-

Die früheren Machthaber glaubten, allein ein Volk mit vollen Mägen und Bäuchen glücklich zu machen. Materielle Forderungen, materielle Wünsche war der Inhalt ihrer ganzen Staatskunst. Ja, ich wage das zu behaupten, selbst wenn sie es gekonnt hätten, wäre unser Volk nicht etwa glücklich geworden, sondern unzufriedener denn je. Wir Nationalsozialisten wissen, daß wir diese materielle Not nicht von heute auf morgen beheben können. Gewiß, die Erfolge in diesen Monaten sind gewaltige. Aber das eine wissen wir, daß wir alle deutschen Menschen an der überreichen und hohen Kultur der Kunst, der Musik, des Theaters und des Films, den Schönheiten unseres Landes, der sportlichen Erleichterung unseres Volkes, mit einem Wort, an der Freude und der Schönheit des Lebens in unserem Volke teilnehmen lassen können.

Dr. Robert Ley

in seinem Buche „Durchbruch der sozialen Ehre“, das im Mehden-Verlag, Berlin, erschien.

Dreh' unnützlich brennende Lampen aus, mach' es im Werk, wie du's machst zu Haus

Kampf um ein Kind

Von Josef Kamp

An einem schwülen Sonntagnachmittag im Sommer trat der Bauer Vink zu Anna Karena ins Haus und hielt um ihre Hand an.

Anna Karena erschraf. Sie war arm. Und nicht nur das! Sie hatte vor nunmehr sechs Jahren eine blinde Stunde gehabt und durch Schmach und Schande ein Kind zur Welt gebracht. Seitdem war sie geächtet, trotz ihrer Schönheit.

Nun aber stand der reiche Bauer Vink vor ihr und wollte ihr Antwort!

„Weißt du, Anna“, sagte er, „ich kann ja Weiber genug kriegen, aber ich will sie alle nicht, ich will dich. Weil ich dich gern habe.“

Vink hatte im Dorf wenig Anhänger. Woher das kam, ließ sich schwer sagen. Er war ein Zugewandelter, sein Wesen hatte eine andere Art, als hier der Menschenlag. Vielleicht war es das. Trotzdem standen ihm Mädchen genug zur Verfügung, und andere als Anna Karena; denn er war reich und hatte einen lauberen Hof.

Als Anna Karena sich von ihrem ersten Schreck erholt hatte, sagte sie abwehrend: „Warum wollt ihr mich, Vink. Ich habe nichts, als mein Zeug am Leibe. Und dann — das andere — — Ihr wißt ja, Vink.“

„Ja, ich weiß alles“, gab er zurück, „und ich habe das alles auch wohl überlegt. — Was die Geldseite betrifft — kein Wort darüber! Das andere freilich, da muß ich eine Bedingung stellen.“ —

„Und welche?“ forschte Anna Karena ängstlich.

„Dein Kind mußt du fortgeben.“

„Das Kind? — Mein Mädchen? — Ulla?“

„Ja!“ nickte Vink. „Dein Kind mußt du lassen; das ist die einzige Bedingung.“

„Wo soll es denn bleiben?“ rief Anna Karena mit zitternder Angst.

„Ich kenne ein älteres Ehepaar; es sind reiche und gute Menschen. Ihre Ehe ist ohne Nachkommen geblieben und sie suchen ein Kind.“

„Und wer sind diese Leute?“

„Das darf ich nicht verraten, Anna Karena. Nimmst du mein Angebot an, so mußt du ohne Vorbehalte verzichten. Halb und halb, das geht nicht. Es ist meine Bedingung, und auch jenes Ehepaar will nur ein Kind, dessen Mutter unbekannt bleibt.“

Anna Karena geriet in eine maßlose Abwehr. „Nein! O nein!“ rief sie mit vorgestreckten Händen. „Das kann ich nie und nimmer! Das ist zu viel verlangt!“

Dann sank sie, als Vink sich ganz ruhig verhielt, auf einen Stuhl und stützte brütend den Kopf in die Hand.

„Überlege meinen Vorschlag in aller Ruhe, Anna Karena“, jagte jener, als sie schweigend so saß, „ich komme zum Abend wieder, um deinen Entschluß zu hören.“ Dann ging er.

Nun saß Anna Karena allein. Furchtbar stürmten die Gedanken auf sie ein. Oh, sie trug ihr Leben nicht leicht! Sie war eine Verfehmte im Dorf! Sie wurde täglich von neuem verachtet. Weil sie einmal eine schwache Stunde gehabt hatte, war ihr ganzes Leben verpfuscht!

Vink begehrte sie zur Frau! Vink, der reiche, gefürchtete Vink! Nur ein Opfer mußte sie bringen — das Kind! Das Kind, durch das alle Schande gekommen war! Und war es nicht auch des Kindes Bestes, wenn sie auf Vinks Anerbieten einging? Wurde nicht dadurch Ulla von allem Mangel gereinigt, der sonst ihr ganzes Leben verdunkeln würde? — Anna Karena war in diesem Augenblick des Glaubens, sie könnte nicht nur, nein, sie mußte sogar, zu ihrer beider Glück, das Opfer bringen.

Sie saß noch lange in irrendem Grübeln. Sie merkte nicht, daß draußen ein Wetter im Anzuge war. Erst als fast plötzlich ein nächtliches Dunkel die Stube verhüllte, schrak sie auf. Eine brütende Angst umklammerte ihr Herz, als sie einen Blick durch das Fenster warf. Nachtschwarz stand der Himmel über dem Tale. Und nun brach der Regen in Strömen nieder. Hagel mischte sich ein. Es rauschte und zischte, als sei eine Sintflut im Anbruch. Und immer

gewicht zu schaffen. — Hieraus ergibt sich nun ganz von selbst die Notwendigkeit, daß wir stärker als bisher bemüht sein müssen, diese zwei Welten, die Welt der Sache und die Welt des Lebens zusammenzubringen. Um hier erfolgreich arbeiten zu können, müssen wir die beiden Welten aufs genaueste kennen, wir müssen insbesondere uns über die menschliche Eigengesetzlichkeit klar sein. Betrachten wir noch einmal das Verhalten des Menschen untereinander und dann wieder das Verhalten des Menschen zu einer Sache. Daß dies nicht ganz einfach ist, mögen Ihnen zwei Beispiele zeigen: Wenn man etwa einen einzelnen Quartaner vor sich hat, dann ist der Junge meist ein höflicher und aufgeweckter Kerl. Hat man aber die Quartaner in einer Klasse vor sich, dann sind sie eine „Kassellbande“. „Die Menschen“ sind eben etwas anderes als „der Mensch“. Betrachten wir andererseits das

Verhältnis zwischen Mensch und Arbeit:

als noch über Deutschland der marxistisch-jüdische Geist herrschte, da sagte man, die Arbeit sei nichts wie eine leidige Pladerei. Wenn man irgend etwas gearbeitet hatte, dann sah man hierin nur die Mühe, aber nicht die innere Befriedigung, die man durch das Arbeiten bekommt. Hier stehen sich zwei Welten gegenüber, und wir haben die Aufgabe, Mensch und Sache, Mensch und Arbeit in einer umfassenden Synthese zu vereinen. Ich glaube, daß hier ein sehr großes Forschungsgebiet liegt, ein Forschungsgebiet der Soziologen und Psychologen, der Arbeitspädagogen und der Betriebspraktiker und aller derjenigen Forschungsstellen, die sich mit der betrieblichen Arbeit beschäftigen. In der Zusammenarbeit all dieser und ähnlicher Forschungsstellen muß noch manche Aufgabe zwischen Mensch und Maschine erkannt, angefaßt und gelöst werden.

Der Mann im Betrieb und das Buch

Es ist selbstverständlich, daß ein Mensch, der unter wickelt, Kessel anreißt, eine Feuerung bedient, im engen Stollen Erzadern oder Kohlenflöze abbaut, zu Büchern eine andere Einstellung hat als ein Mensch, der sich mit Literatur beschäftigt und alles kennt, was man — wie es so schön heißt — „gelesen haben muß“.

Ebenso selbstverständlich ist, daß alle künftigen Literaten an dem Problem „Arbeiter und Buch“ scheitern müssen, weil sie immer nur von Büchern reden wie von einer feststehenden Größe, anstatt in die Betriebe zu gehen, um sich dort von der inzwischen erfolgten Veränderung der Welt zu überzeugen.

Die Bücher, die der Mann vor dem Kessel lesen will, von denen er sagt: „Jawohl, das ist meine Sache!“ — diese Bücher wollen erst noch geschrieben werden. Man darf heute behaupten, daß sehr, sehr viele unserer lebenden Dichter und Schriftsteller der Welt des Betriebes noch ziemlich fernstehen. Ihnen fehlen einfach — wenigstens einem großen Teil — die sachlichen Voraussetzungen, einen Betrieb zu schildern.

Dazu ein harmloses, aber immerhin bezeichnendes Beispiel: Ein Schriftsteller las vor Arbeitern einer großen Fabrik eine funkelneue Geschichte, zum Zwecke dieser Vorlesung verfaßt, und personifizierte darin

das Feuer im Kessel, die schwarze Kohle, das Tropfen des Wasserhahnes (was bekanntlich in einem gut geführten Betrieb nicht vorkommen soll!) und den Rauch. Für den Rauch, der in der Erzählung eine besonders hübsche Damenrolle spielte, hatte der Schriftsteller auch einen besonders hübschen Namen gefunden. Alles in Ordnung! Nur — gerade in diesem Betriebe wurde r a u c h l o s geheizt!

So etwas ist bitter. Der betreffende Schriftsteller braucht sich nicht zu wundern, wenn die Werkleute nunmehr auch seinen sonstigen Büchern skeptisch gegenüberstehen. Dabei ist trotzdem nicht zu leugnen, daß die Geschichte überaus hübsch erzählt war.

Aber das genügt nicht! Literatur genügt nicht! Ein guter Stil genügt nicht! Gott sei Dank! — wollen wir hinzufügen.

Mit den Büchern, die den Mann im Betrieb schildern wollen, und die zweifellos eine große Leserschaft finden würden, wenn... hat es im allgemeinen noch dieselbe Bewandnis wie mit vielen Büchern, die nationalsozialistische Themen gestalten: sie sind nicht aus der Sache heraus, sondern um die Sache herum geschrieben. Es gibt ein ganz bestimmtes literarisches Anbiedernd an den „einfachen Mann“, das sehr verstimmend wirkt und nicht zum gewünschten Erfolg führen kann.

Die Gewinnung des schaffenden Menschen für das gute Buch, weiter gefaßt: für unser großes deutsches Schrifttum schlechthin, ist abhängig von einer Buchproduktion aus dem Geiste unserer Zeit. Der Schlüssel zur künstlerischen Vergangenheit unseres Volkes ist die künstlerisch vollendete Darstellung der Gegenwart. Den Dichtern unseres Volkes ist damit die Aufgabe gestellt, die Horst Dreßler-Andreß einmal klar, eindeutig und sehr überzeugend formulierte: „Entweder steigen alle Dichter und Bildungsphilosophen aus ihren einsamen, bewußt vom Volk abgeschlossenen Dachkammern herunter und gehen in die Schächte und Gruben, an die Stätten der Arbeit, um das wirkliche Leben zu erleben und zu gestalten — oder die aus den Zehen und Gruben und aus den Werkstätten werden der Zeit von morgen Denkmäler des Erlebens hinstellen, an denen der Geist der Menschheit in Flammen geraten wird.“

Damit ist nicht gesagt, daß jeder Mann am Schraubstock die Befähigung mitbringt, Bücher zu schreiben, oder daß man an die Arbeiter in den Betrieben den Appell richten solle, es mit dem Dichten einmal zu versuchen. Wohl aber drückt sich in diesen starken Sätzen die Notwendigkeit aus, daß der gewaltige Lebensrhythmus des modernen Betriebes und der Gemeinschaftsgeist, der mit dem Nationalsozialismus dort einzog, ihren künstlerischen Niederschlag im Buch finden müssen, wenn der Mann im Betriebe für das Erlebnis der deutschen Kunst gewonnen werden soll.

Unwesentlich ist letzten Endes dabei die Frage nach den äußeren Begebenheiten, die in einem Buche aufgezeichnet werden. Entscheidend ist die Form, die dichterische Ausdrucksweise, die aus dem Jahre 1935 stammen muß, wenn der deutsche Arbeitsmensch gepakt werden soll. Die Welt des Betriebes zum nationalsozialistischen Erlebnis zu gestalten, ist noch immer eine Aufgabe, die eines großen Dichters harret.

H. Str.

Wer die Gefahr schnell überschaut, schont sich und anderen die Haut!

gegen die Fenster. Scheiben zerbarsten davon. Und von den Bergabhängen gewaltiger wurden die strömenden Gieße. Körnige Hagelschloßen prasselten stürzten die Bäche wie reißende Ströme zu Tal. Anna Karena saß angst-durchrüttelt.

Plötzlich sprang sie auf. O Gott — ihr Kind! Ulla! Sie war am Mittag gegangen, um Blumen zu pflücken — und war nun nicht zurück! Die Talwiesen mußten bei einem solchen Wolkenbruch im Nu überschwemmt sein! Eine unheimliche Angst trieb Anna Karena davon. Bis zu den Knien verjagt sie im reißenden Wasser. Sie hielt sich nur mühsam aufrecht. Immer wieder schrie sie zerquält nach ihrem Kind. Ihre Sinne verwirrten sich vor maßloser Angst. So eilte sie vorwärts.

Nicht viel später, als der Regen sich gab, schritt der Bauer Link durch seine Felder, um den angerichteten Schaden zu ermessen. Plötzlich vernahm er Kindergeschrei. Er suchte die Richtung, und dann lief ein Grauen ihm kalt über den Körper. In einem Heiligenhäuschen hinter der Wiese stand ein Kind, ein Mädchen — Anna Karenas Tochter! Sie hatte sich auf die Brüstung geflüchtet, denn die Wiese war hoch überschwemmt, so daß die Kapelle zu ersaufen drohte. Und immer noch brachten die niederstrudelnden Bergbäche das Wasser zum Schwellen. Eine Viertelstunde, höchstens eine halbe — dann mußte das Kapellchen verschwunden sein. Und das Kind... Anna Karenas Kind — !

Link stand starr bei diesem Gedanken. Er haßte doch dieses Kind! Er ahnte ja doch, daß Anna Karena nicht einwilligen würde! — Wenn er nun ging! Es sah ihn hier niemand! Keiner würde was wissen! Wenn er also nun ging! Morgen stand nichts mehr im Wege!

Er suchte einen schweren Kampf. Immer angstvoller schrie das Kind um Rettung. Herrgott, hab Erbarmen!

Noch eine Spanne Zeit stand Link unentschlossen. Dann rüttelte ihn der Bruder Mensch. Er warf hastig den Rock ab, zog die Stiefel aus und warf sich ins Wasser. Stellenweise mußte er schwimmend vor. Doch bald hielt er das arme,

zitternde Wesen im Arm. Es wimmerte kläglich und barg sich wie ein ängstliches Vögelchen an ihm. Eine eigene Wärme durchströmte sein Blut. Es überkam ihn ein eigenes Gefühl, ein Glück — ein Glück, wie er es nie zuvor empfunden hatte. und er mußte das Mädchen beruhigend an sich drücken.

So trug er auf seinen Armen das Kind ins Dorf.

Mitten auf dem Markt stand Anna Karena, fast von Sinnen vor Angst. Als sie ihn kommen und das Kind in seinen Armen sah, eilte sie auf ihn zu. „Ulla, mein Kind!“ weinte und lachte sie wirr durcheinander.

Link aber legte ihr die Hand auf die Schulter und sagte mit einer eigenen, rauhen Stimme: „Anna Karena, es ist nun auch mein Kind! Du hast ihm das Leben gegeben, ich hab ihm das Leben erhalten; es soll ganz mit uns glücklich sein!“

Erlehenes

Wir sind um so freier, je mehr wir der Vernunft gemäß handeln, und um so mehr geknechtet, je mehr wir uns von den Leidenschaften regieren lassen.

Gottfr. Wilh. Leibniz

Ein Mensch, der sich nicht mehr begeistern kann, hat sich selbst verloren

Eine liebende Mutter kann uns durch eine ganze Welt nicht erlebt werden.

Die Lebenskunst liegt nicht im Beharren — sie liegt im steten Werden

Ueble Nachrede ist ein Unkraut, das tausendfache Wurzeln schlägt.

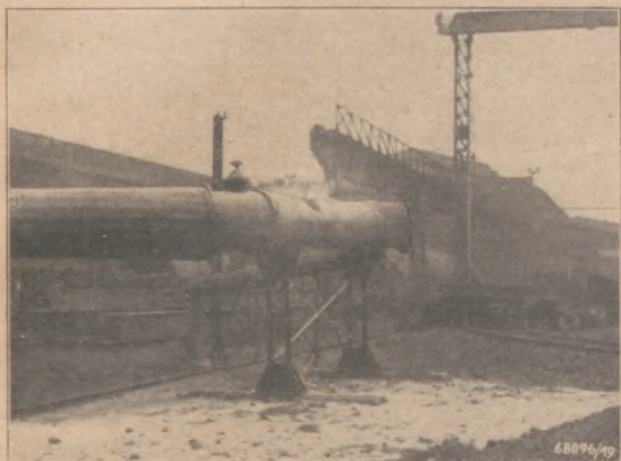
Ein richtiger Grund, der wirklich durchschlägt wiegt zehn minderwertige Gründe auf.



Aus unseren Werken



Luftschußübung im Werk Dortmund



Das Gas strömt brennend aus dem durch den Bombeneinschlag beschädigten Rohr



Die Feuerwehr kühlt die Brandstelle



Die Flamme wird mit Kohlensäure erstickt



Der Störungsstrupp beim Flicken des Rohres

Als Auftakt zur großen Dortmunder Luftschußübung am 23. Oktober wurde am Donnerstag, dem 17. Oktober, auf dem Platz zwischen Kleinbau und Gasreinigung eine sehr interessante Übung abgehalten, bei der der Einsatz einiger Trupps der aktiven Belegschaft gezeigt wurde. Der Übung waren nach Möglichkeit Verhältnisse zugrunde gelegt, die dem Ernstfall entsprachen.

Sie beruhte auf der Annahme, daß Kriegszustand herrscht und das Werk voll arbeitet. Der Übungsleiter gab zunächst einen Überblick über die Einrichtung und Durchführung des Warndienstes, um die Zuschauer auf die dann folgende Übertragung des Hörberichtes vom Luftschußwarndienst vorzubereiten.

Auf den Hörbericht folgte das Signal „Fliegeralarm“, auf das sich Trupps und Belegschaft in die Schutzzräume begaben. Bald meldete ein Beobachter: „Flieger aus westlicher Richtung in Sicht.“ Motorgeräusch ließ die Zuschauer aufblicken. Der im Tiefangriff herabstoßende Flieger warf wohlgezielte Bomben, die allerdings nur aus Mehl-tüten bestanden. Gleichzeitig mit dem Aufschlag der Mehl-tüten erfolgten starke Einschlagsdetonationen vorbereiteter Sprengkörper. Es zeigte sich, daß die Sprengkörper in ein Gasrohr ein großes Loch gerissen hatten, aus dem freibleibendes Gas herausströmte und das ferner ein Schutzzraumeingang verschüttet wurde. Auf Anforderung des Werks-Luftschußleiters rollten nacheinander Feuerlösch-, Störungs-, Wiederherstellungs- und Sanitätstrupps an (siehe Bilder 1 bis 4). Die Zeiten ihres Eintreffens schwankten durchaus ernstfallmäßig zwischen 4 und 12 Minuten. Erstmals auf unserm Werk wurde auch das Löschen der Gasflamme durch Kohlensäure gezeigt. Die Kohlensäure erstickte mit großer Wucht sofort den Brandherd, so daß der Störungsstrupp mit seinen Reparaturarbeiten einsehen konnte.

Der Schutzzraum wurde von den Wiederherstellungsstrupps freigelegt, die Verletzten geborgen, sachgemäß behandelt und abtransportiert (Bilder 5 bis 8).

Alles in allem zeigte die Übung ein anschauliches Bild von dem zielsicheren Zusammenarbeiten aller Fachtrupps und der Einsatzbereitschaft aller Beteiligten.

Gerhard G r i e b e n, Werksaufsicht



Bombentreffer vor dem Schutzzraumeingang



Der Wiederherstellungsstrupp hat den verschütteten Eingang freigelegt



Die Sanitäter betreuen die Verletzten



Transport der Verletzten

Winterhilfswerk 1935/36

Denk daran . . . !

Gradaus den Mägen
und stolz den Mägen,
so steht du frei
als deutscher Mann der Tat.
Der Marsch geht vorwärts,
nie zurück die Richtung,
in der dir Herzog sei,

der dir dein Deutschtum gab.
Und: Was du auch schaffst,
was du erstrebst
mit deinem täglich Werken,
Arbeit ist Pflicht! —
Doch heilige Pflicht:
Deinen hungernden Bruder zu stärken!

Hans G. Lauber, Werk Hörde, Zellenwaller

„Metall des Himmels“

So nannten die alten Ägypter das Eisen. Wie sie zu dem Namen gekommen sind, ist heute noch umstritten. Das erste Eisen in Ägypten soll aus Meteoriten gewonnen worden sein, viel früher aber als aus Meteoriten soll die Eisengewinnung aus Erz bekannt gewesen sein. Jedenfalls muß es in vor-geschichtlicher Zeit schon eine bedeutende Leistungsfähigkeit in der Be- und Verarbeitung des Eisens gegeben haben, die eine ebenso bedeutende mit den alten Kulturen völlig versunkene Eisentechnik voraussetzt. Eisen ist immer erzeugt worden, solange es Menschheitsgeschichte gibt. Auch die Urvölker Europas haben eine Eisentechnik gekannt, die mit ihnen untergegangen ist. Aber was bedeutet alles Eisen der alten Zeit gegen den heutigen Eisenverbrauch? Heute bauen wir Schiffe aus Eisen und Stahl, überqueren wir die gewaltigsten Ströme mit Brücken aus Stahl und legen Schienenwege und Stahlstraßen an, bauen Türme, Hoch- und Wohnhäuser, Bahnhöfe, Lokomotiven, Maschinen, Wagen und Fahrzeuge aller Art aus Eisen und Stahl und machen mit Hilfe der Metalltechnik den Menschen die Elemente der Natur dienstbar. Ohne Eisen und Stahl würden die Menschen heute verhungern. Mit Holzschiffen, wie zu Kolonialzeiten, wäre der lebenswichtige Verkehr zwischen den Völkern der Welt nicht zu bewältigen. Wir würden keine Türme, Bauten und andere unerläßliche Einrichtungen in den notwendigen Ausmaßen schaffen können, wenn wir nicht Eisen und Stahl hätten.

In der „guten“ alten Zeit war das anders. Alles war aus Holz. Als wir noch Holz in unbegrenzter Fülle hatten, konnten wir uns den gewaltigen Holzverbrauch leisten. Dieser Raubbau am deutschen Wald aber konnte nicht so fortgehen, wenn der gute Einfluß des Waldes auf das gesundheitliche und geistige Leben des Volkes nicht allzu sehr gemindert werden sollte. Es war hohe Zeit, daß die Eisentechnik ihren Siegesmarsch antrat, und der Bergmann die versunkenen Wälder der Urzeit aus der Tiefe emporholte, um den Wald der Jetztzeit vor dem Untergang zu retten. Und wenn heute unsere Regierung dem deutschen Wald, diesem Kraftspender deutschen Wesens und Blutes, ihre ganz besondere Aufmerksamkeit widmet, dann leistet sie damit der deutschen Seele den schönsten Dienst.

Inzwischen sind wir in der Verwendung des Metalls einen bedeutenden Schritt weitergekommen. Die neueste Errungenschaft ist der Metallfarg. Särge dieser Art hat es zwar schon immer gegeben. Sieh darin begraben zu lassen aber war nur den Begüterten möglich. Das ist anders geworden, seitdem es der Technik gelungen ist, Metallfärgen herzustellen, die nicht nur in bezug auf Schönheit der Form und hinsichtlich der hygienischen Bedingungen alle Voraussetzungen aufs Beste erfüllen, sondern auch den allgemeinen sozialen Verhältnissen in jeder Hinsicht Rechnung tragen.

Zeiten, wie die während des großen Krieges, da wir aus Holznot nicht wußten, wie wir unsere Toten würdig beerdigen sollten, können jetzt nicht mehr wiederkehren. Wer die unwürdigen Verhältnisse erlebt hat, wird sich des Segens der Entwicklung nicht verschließen können. Dazu ist jeder Fortschritt im Metallverbrauch volkswirtschaftlich und sozial von großer Bedeutung. Es steckt in einem solchen metallenen Totenschrein eine große Summe Arbeitskraft und Arbeitswert. Ein berühmter Wirtschaftsphilosoph hat einmal gesagt: „Die wirtschaftliche Entscheidungsschlacht der modernen Völker wird nicht in Porzellan und Holz, nicht in Fleisch und Getreide, auch nicht in Wolle und Baumwolle, sondern in Eisen geschlagen.“

Das Eindringen der Metallindustrie in das Gebiet des Bestattungswesens wird vom Tischlergewerbe natürlicherweise nicht sehr freundlich begrüßt werden. Wer möchte ihm das verargen? Jeder Fortschritt bringt vorübergehend hier und da schmerzliche Uebergänge. Auf's große Ganze gesehen aber wächst allen dadurch in anderen Dingen des Lebens ein neues Werden zu. In jedem gestifteten Menschen lebt die Sehnsucht, sich mit Dingen umgeben zu können, die nach Form, Stil und Dauerhaftigkeit Charakterwerte darstellen. In solchen Zeiten haben die Handwerker immer zu tun gehabt, die sich auf Qualitätsware legten, in der deutsche Eigenart, Gemüt und Seele steckten. Handwerksarbeit dieser Art ist durch nichts zu ersetzen, sie trägt ihre Zukunft in sich. W. S.

Einheit des Betriebes

In der konstituierenden Versammlung der Reichsarbeitskammer, in der insbesondere die Stellung des deutschen Arbeiters und die Sozialpolitik Gegenstand eingehender Aussprache gewesen sind, wurde u. a. von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley festgestellt, daß der Klassenkampf in Deutschland hinweggeräumt sei und daß Gefolgschaft und Betriebsführer heute eine schicksalhafte Gemeinschaft bilden. Der Betrieb sei eine Einheit. Über diesen Glaubenssatz gebe es keine Erörterungen mehr. Es sei richtiger, statt von der Selbstverwaltung von der Selbstordnung der Menschen zu sprechen. Diese müsse gefördert werden. Was die Menschen unter sich zu ordnen hätten, sollten sie selbst ordnen. Auf der dritten Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront wurde von ihrem Leiter Dr. Ley der Betrieb als eine Ganzheit bezeichnet, in der Betriebsführer und Gefolgschaft nicht mehr als zwei getrennte sich bekämpfende Klassen dastehen, in der Ganzheit seien sie vielmehr Soldaten derselben Arbeitsarmee, die vom Schicksal auf verschiedene Arbeitsposten gestellt sind. Diese von Dr. Ley immer wieder hervorgehobene Einheit des Betriebes gilt nicht allein in technischer Beziehung, sie muß insbesondere auch vom menschlichen Standpunkte aus Beachtung finden. Zur Abrundung des Begriffs der Einheit des Betriebes dienen auch die mannigfachen betrieblichen Einrichtungen, die von vielen Unternehmungen schon vor Jahren ins Leben gerufen worden sind und die vornehmlich den Zweck haben, die Gefolgschaftsmitglieder und ihre Angehörigen zu unterstützen, wenn sie durch Krankheit oder andere Schicksalsschläge in Bedrängnis geraten. Zu diesen Betriebseinrichtungen, die die Gefolgschafts-

mitglieder unter sich stark aneinanderketteten und die auch einen besonderen Zusammenhang mit der Unternehmung an sich geben, zählen u. a. auch die Betriebskrankenkassen, die bei vielen Betrieben jetzt über hundert Jahre bestehen und von denen eine große Zahl in den letzten Jahren ihr fünfzig-jähriges Bestehen feiern konnte.

Bedeutet der Geburtenanstieg schon Sieg?

In der Zeitschrift „Die Betriebskrankenkasse“ wird von Professor Dr. med. Boehm, Dresden, in einem mit reichem Zahlenmaterial versehenen Aufsatz die Frage eingehend gewürdigt, ob der deutsche Geburtenanstieg schon einen Sieg bedeutet. Über Deutschland und darüber hinaus über dem ganzen Abendlande schwebt tatsächlich die drohende Gefahr des Aussterbens der Träger abendländischer Kultur; denn nahezu alle vorwiegend nordisch bedingten Völker Europas wiesen seit Jahrzehnten eine so geringe Fruchtbarkeit auf, daß der Volksbestand nicht mehr erhalten bleibe und in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine Verminderung der Bevölkerungszahl und eine Schrumpfung des Volkskörpers einsetzen werde. Das einzige europäische Volk aber, das im Jahre 1934 eine wirklich erhebliche Steigerung seiner Geburtenzahl aufweisen könne, sei das deutsche Volk. Im Jahre 1933 habe die Zahl der Geburten 956 974 und der Sterbefälle 729 500 betragen, so daß sich ein Geburtenüberschuß von 227 474 ergeben habe. Das Jahr 1934 brachte bei 1 181 179 Lebendgeborenen und 716 865 Todesfällen einen mehr als doppelt so großen Geburtenüberschuß, nämlich 464 314. Die Hauptursache für diese günstigen Geburtenzahlen liege in der Häufung der Eheschließungen seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Es müsse aber beachtet werden, daß die Zunahme der Geburten zum größten Teil auf Erstgeborenen beruhe. An Erstgeborenen fehle es uns aber nicht so sehr. Das, woran es fehle und was zur Erhaltung des Volksbestandes notwendig sei, wären Dritt- und Viertgeborene. Leider fehlten aber bisher die Anzeichen dafür, daß sich genügend Ehepaare zum dritten und vierten Kinde entschließen. Der Verfasser des Aufsatzes kommt zu dem zusammenfassenden Ergebnis, daß die heutigen Geburtenzahlen im Deutschen Reich nicht zur Erhaltung des Volksbestandes genügen und daß schon in der nächsten Zeit mit einer Verminderung der Geburtenzahlen zu rechnen sei, wenn sich die Bereitwilligkeit zur Fortpflanzung nicht hebe. Nur wenn das ganze deutsche Volk durchdrungen sei von der heiligen Überzeugung, daß der Mensch nicht für sich lebe, sondern für sein Volk und dessen Zukunft, und wenn jeder Volksgenosse dieses hohe Verantwortungsgefühl gegenüber der Volksgemeinschaft zu ehernen Richtlinien seiner Lebensführung mache, werde am Nationalsozialismus deutsche und abendländische Kultur gesunden und erstärken.

Der Nutzen der Leibesübungen

Von Fritz Bogelsang, Dipl.-Turn- und Sportlehrer, Werk Hörde

Die Erkenntnis der Nützlichkeit sportlicher und turnerischer Betätigung innerhalb einer Betriebsgemeinschaft hat die großen Werke schon lange dazu veranlaßt, Einrichtungen zu schaffen, die diese Ideen verwirklichen. Wie richtig dies ist, beweist die steigende Zahl und die steigenden Mitgliederbestände der Werksportvereine, und nicht zuletzt die Anerkennung, die diese Bestrebungen bei maßgeblichen Stellen des Reiches gefunden haben. Der Reichssportführer hat den Nutzen dieser Vereine für die gesamte deutsche Sportbewegung anerkannt, und erst vor kurzem hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, in einer Rede vor den Industriellen in Saarbrücken gewünscht, daß man Schwimmbäder, Turn- und Sportplätze errichten soll um den Schaffenden Gelegenheit zur körperlichen Erholung zu geben. Die gesundheitliche und körperliche Förderung der Gefolgschaft innerhalb eines Werksportvereins unterscheidet sich in sporttechnischer und ideeller Zielsetzung nicht sehr wesentlich von den Aufgaben eines nicht werksgebundenen Sport- oder Turnvereins und wird deshalb oft von diesen als Konkurrenz betrachtet. Ein Werksportverein hat allerdings außer diesen gemeinsamen Aufgaben noch andere Tatsachen zu berücksichtigen, um die sich die Sportvereine im allgemeinen nicht kümmern.

Das Bedürfnis der körperlichen Erholung ist bei der Mannigfaltigkeit eines großen Werkes und bei den vorhandenen Altersunterschieden verschieden ausgeprägt. Ein Mann, der während seiner Schicht körperlich vollangestrengt ist, hat keine Lust, sich in der Freizeit einem scharfen Training für irgendeinen Leistungssport zu widmen, wie es sich der junge Mann vom Büro wünscht, und doch muß auch dem älteren Gelegenheit geboten werden, sich innerhalb eines Werksportvereins körperlich zu erholen.

Die Zielsetzung darf also keineswegs nur eine sportlich leistungsmäßige sein, sondern muß auch der zweiten Forderung genügen, der rein gesundheitlichen Erholung. Dies geschieht schon zum Teil durch die Einrichtung der Alters- oder Gesundheitsrunden. Leider finden sogenannte Alte-Herren-Abteilungen nur in den Turnabteilungen Berücksichtigung. Es muß das Bestreben aller Werksvereine sein, auch in den anderen Sportabteilungen Alte-Herren-Gemeinschaften zu gründen, so daß die Gefahr der Einsamkeit auch hier vermieden wird. Ebenso gut wie es eine Alte-Herren-Runde der Turnabteilung gibt, dürfte es auch möglich sein, eine Schwimmriege, Handball- oder Fußballmannschaft der alten Herren ins Leben zu rufen. Und warum sollten nicht Alte-Herren-Wettkämpfe ebenso berechtigt sein wie Jugendwettkämpfe? Hier erwacht den Werksportvereinen eine Aufgabe, die zu verwirklichen wert ist. Der Nutzen und die Annehmlichkeiten einer sportlichen Betätigung der Älteren wird besonders beim Schwimmen empfunden. Während des kurzen Zeitraumes des Bestehens der Freibadeanlage des Werkes Hörde am Schallader war festzustellen, daß diese Einrichtung gerade von den bisher sportlich noch nicht erfaßten Belegschaftsmitgliedern eifrig besucht wurde, um sich nach des Tages Laft und Mühe zu erholen. Vom Standpunkt des Sportlehrers kann behauptet werden, daß es bisher trotz der Vielseitigkeit des Werksportvereins keine bessere Gelegenheit gab, der Gesundheit der Gefolgschaft zu dienen. Die Anleitungen des Lehrers beim Schwimmunterricht werden viel eher und freudiger befolgt, als z. B. die Körperschulübungen eines Sportturners. Der Besuch eines Schwimmbades kann ebenso zur häusigen Lebensgewohnheit der Gefolgschaftsmitglieder werden, wie es für viele der Besuch des Turnbodens schon geworden ist. Die Betätigung der Gefolgschaft in den verschiedensten Sportabteilungen ist freiwillig. Neben dieser freiwilligen Einordnung ist auf jedem größeren Werk die körperliche Erleichterung der Lehrlinge Pflichtsache. Es ist für beide Einrichtungen vorteilhaft, wenn sie in gutem Einvernehmen miteinander arbeiten. Der sportbegeisterte Lehrling hat Gelegenheit, außer den Pflichtstunden in der Woche noch die Vereinsabende zu besuchen in Gemeinschaft mit Kameraden, die auf dem Arbeitsplatz von einer scheinbaren vorgefertigten Unnahbarkeit umgeben sind. Dieses Sichkennenlernen auf dem Turnboden und das Empfinden, mit gleichgestimmten Kameraden zusammenzuarbeiten, fördert das Verhältnis zwischen jung und alt. Das Aufwachen in den Werksabteilungen verbürgt dem

Bereine einen gesunden Nachwuchs und bewahrt ihn vor der Überfremdung. Durch die körperliche Betreuung der Lehrlinge erfüllt das Werk eine wichtige staatsbürgerliche Aufgabe. Neben einer rein sporttechnischen Betreuung finden in einem Werkverein auch die vorbeugenden Leibesübungen gegen bestimmte Berufskrankheiten die notwendige Beachtung. Vodernde und der Versteifung entgegenarbeitende Übungen für die körperlich Schaffenden sind in der Übungsstunde ein ebenso notwendiger Bestandteil, wie rein athletische Kraftübungen für die Büroangestellten. Der Typ des Schreibers ist auf dem Turnboden für jeden Fachmann erkenntlich. Rundrücken, eingeengte Flachsbrust, hervorstehender Unterleib, kraftlose Glieder, verkürzte Muskelgruppen der unteren Körperteile sind die rein äußerlich auffallenden Mißbildungen dieser Berufsgruppe, und in dem gleichen Maße dürfte es nicht schwer fallen, die Schäden der körperlich Schaffenden aufzuzählen, die hauptsächlich als Folge einseitiger Arbeit auffallende Verkrümmungen der Wirbelsäule erkennen lassen. Alle diese Krankheiten senken das Niveau der Volksgesundheit, und es ist eine Sünde gegen Volk und Vaterland, der Volksgesundheit durch Nachlässigkeit entgegenzuarbeiten. Die vorbildlichen Einrichtungen der Werkvereine geben jedem Werksangehörigen die Möglichkeit, seiner und damit auch der Volksgesundheit zu dienen. Angriffe gegen die Notwendigkeit der Werksportvereine sind bei Berücksichtigung dieser angeführten Zielsetzungen unberechtigt. Sollten tatsächlich die andern Turn- und Sportvereine auch einmal durch Mitgliederwechsel die Gegenwart dieser willkommenen Werkseinrichtungen zu spüren bekommen, so ist diese Tatsache noch lange kein Grund der unsachlichen Bekämpfung. Ein guter Verein leidet nicht an Mitgliederchwund durch eine gesunde Konkurrenz. Möge man berücksichtigen, wieviel Nutzenstehende der Deutschen Turn- und Sportbewegung durch die Werksportvereine zugeführt wurden. Jede Volksgemeinschaft hat das Ziel, dem Vaterland zu dienen und in der Erwartung eines sauberen und gesunden Geistes soll man auch hier bestrebt sein, Ideal und Wirklichkeit einander näherzubringen.

Wettkämpfe der Lehrlingswerkstatt des Werkes Hörde

Der größte Teil der Lehrlinge des Werkes Hörde trat am Sonntag, dem 6. Oktober 1935, zu einem leichtathletischen Mehrkampf an. In Anwesenheit des Betriebsleiters Dipl.-Ing. K u h l e w i n d und des Meisters E s k e n wurden die Kämpfe schnell und reibungslos durchgeführt. Nach Beendigung der Wettkämpfe, in denen hauptsächlich die Bedingungsübungen der sportlichen Abprüfung berücksichtigt wurden, traten die Riegen zu den gemeinsamen Frei-



Auf fünfundsiebzig Jahre treuer Pflichterfüllung konnte in diesen Tagen der Lohnbuchhalter Otto Schmeling, Abt. H.-M., Werk Dortmund, zurückblicken.



Aufn.: Kaemmer, Walzendreherei

Zwei fünfundsiebzigjährige Arbeitsjubilare in der Walzendreherei Werk Dortmund. Die Jubilare Hermann Schulz und Vorbusch, an ihrem, von den Arbeitskameraden festlich geschmückten Arbeitsplatz.

Allen Jubilaren entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Familiennachrichten Werk Dortmund

Geburten:

Eine Tochter:

Hans Baer, Werk Spundwandeijen, am 4.10.35 — Inge.

Mitarbeit

an unserer Zeitung sollte jeder Leser 'als sein Recht und seine Pflicht ansehen.



Allgemeine Freiübungen der Lehrlinge

Aufn.: Benning, Versuchsanstalt Werk Hörde

übungen an. Zum Abschluß tummelten sich alle Lehrlinge in dem neuen Schwimmbecken des Werkes Hörde, das trotz der vorgekühlten Witterung das Schwimmen in angenehmer Wassertemperatur zuläßt. Die erfolgreichsten Lehrlinge waren: Wagner, Mieze, Wladikowski, Wierert, Hartung, Kostel, Balzkat, Gabrysat, Schiedenedel, Hoffmann, Klein und Zeltens. Durch die intensive Berücksichtigung des Schwimmens in der körperlichen Pflichtausbildung der Lehrlinge ist es sehr leicht möglich, im nächsten Jahr den Mehrkampf durch einen Schwimmwettkampf zu bereichern, ohne Rücksicht auf Nichtschwimmer zu nehmen. In Zukunft gibt es keinen Lehrling mehr auf dem Werk Hörde, der nicht schwimmen kann.

B o g e l j a n g

Sicherheits-Leibriemen

Bild 1.

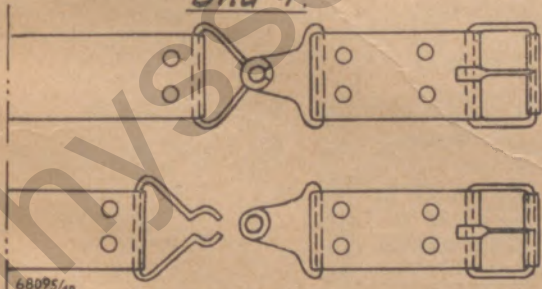
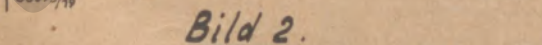


Bild 2.



Bei Verbrennungs-Unfällen ist es dringend notwendig, daß die brennenden Kleider vom Körper des Verunglückten so schnell wie möglich entfernt werden. Das ist aber oft mit Schwierigkeiten verbunden, wenn der Betreffende einen Leibriemen trägt, der fest verknüpft und dessen Ende noch mehrfach verschlungen oder geknotet ist. Hierbei geht kostbare Zeit verloren und die Kameraden die dem Verletzten helfen wollen, geraten in die Gefahr,

daß auch ihre Kleider in Brand geraten und sie dadurch Verletzungen erleiden. Unlänglich eines schweren Verbrennungsunfalles im Martinwerk machte der Aufsichtsbeamte der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft Dr. Didier den Vorschlag, an dem Leibriemen der Gefolgschaftsmitglieder, die in besonders gefährdeten Betrieben beschäftigt sind, einen Kord-Verschluß anzubringen, ähnlich wie sie an den Leberbürgen und -gamaschen für Hochofen- und Stahlwerksarbeiter seit Jahren verwendet werden. In Bild 1 und 2 ist ersichtlich, wie Kord-Verschluß mit Leibriemen zu befestigen ist. In unserem Martinwerk werden zur Zeit Versuche mit diesem Sicherheits-Leibriemen angestellt.

Unfallschutzstelle Werk Hörde



Immer mehr

Beerdigungen

finden jetzt mit dem Pax-Sarg aus schwerem Metall mit Holzeinlage statt. Dieser unübertroffene Sarg verhindert mit Sicherheit

das vorzeitige Einfallen der Gräber

ist pietätvoll, stabil unbedingt haltbar und trotzdem bereits von RM. 85.—

an und in allen anderen Preislagen zu haben, aber nur in den

Allein-Verkaufsstellen:

Mengede: Nur Beerdigungs-Institut Quellenberg, Williburgstraße 19, an der evang. Kirche, Ruf 11231.

Dortmund: Nur Pax-Metallsarg-Verkaufsstelle, Betenstraße 29 (gegenüber dem Stadthaus-Standesamt), Ruf 21127.

Beerdigungen und Aufbahrungen in allen Ausführungen. Auch nach auswärts schnellste Bedienung. Katalog frei. Handeln Sie beim Sargkauf nicht voreilig!

Kauft bei unsern Inserenten!

Beim Einkauf



Schokoladenspeise mit Gutschein von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

Kranken-Unterstützungs-Verein „Union“

Unsere Zahltagge finden im Monat November und Dezember wie folgt statt:
2. und 23. November **7. und 21. Dezember**
 Zahlstelle: Rheinische Straße 55, Eingang Unionstraße.

Berichtigung

Das Bild in der letzten Hüttenzeitung Seite 9 rechts unten: Kreistag der Deutschen Arbeitsfront „Die Spitze des Werkes Dortmund auf dem Wege zur Westfalenhalle“ ist nicht von Heiner Bode, Brückenbau, sondern von Lütke, Walzendreherei Werk Dortmund.

Den Aufsatz „Als ich neben dem Führer stand“ hat uns Rolf Bading, Dortmunder Union Brückenbau N.-G., zur Verfügung gestellt.

Vom Theater

Im Drama soll kein Gedanke ausgesprochen werden, denn an dem Gedanken des Dramas sprechen alle Personen.

Es gibt dramatische Dichter, die wohl eine einzige Figur im Leben auszustatten vermögen, alle übrigen aber schattenhaft lassen müssen. Das sind die widerwärtigsten von allen. Entweder überall Sehnen, Übern und Muskeln, oder überall Kreidestriche!

1. Stufe künstlerische Wirkung: es kann so sein!

2. Stufe künstlerische Wirkung: es ist!

3. Stufe künstlerische Wirkung: es muß so sein!

Man kann ein Drama durch Kürze verlängern.

Die meisten unserer Dugenddichter wollen etwas ganz anderes sagen, wenn sie anfangen, als sie gesagt haben, wenn sie aufhören.

Bei dem großen Schriftsteller hat jeder Satz ein Menschengesicht. Schauspielern heißt doch am Ende nur: reich leben, unendlich reich! Einen Schauspieler rezensieren, heißt also den Lebensprozeß eines Menschen rezensieren.

Wohnungs- tausch

Biete: Eine Drei-Zimmer-Wohnung in Dortmund. Ebnhorst. Miete 22 RM., und eine Zwei-Zimmer-Wohnung im S.W. Dortmunds. Miete 26,25 RM.

Suche: Drei große oder vier kleinere Zimmer in Dortmund. Angebote unter 2. B. 400 an das Lit.-Büro.

Biete: Zwei Zimmer (Werkwohnung), abgetrennt, mit Badklo, elektr. Licht, evtl. auch Gartenland.

Suche: Zwei oder drei Zimmer mit Badklo, elektr. Licht, evtl. mit Gartenland in Dortmunds Umgebung.

Zu erfragen: Gutachter Str. 138, part. links.

Mietgesuche

Brautpaar sucht für sofort **Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung** in Dortmund oder näherer Umgebung. Anfragen unter 2. B. 401, an das Lit.-Büro.

Chaparr mit zwölfjährigem Mädchen, sucht zwei oder drei **Zimmer** mit Badklo, elektr. Licht und Gartenland in Vorort od. Gartenstadt Schönan, od. Einfamilienhaus für zwei Familien zu mieten gesucht. Angebote unter 2. B. 403 an das Lit.-Büro.

Bermietungen

Sonnige, sonnige gelegene **Wohnung** in tabellar. Zustand, vier Zimmer und Badraum, zum 4. Dezember zu vermieten. Miete 53,80 RM. Dortmund.

Gutachter, Barjevalstraße 179, I. links

Möbel, Zimmer zu vermieten. Dortmund, Surze Str. 15 (Westfalen).

Verkäufe

Eine **Kinderburg** billig zu verkaufen. Dortmund, Oberstr. 73, I. Etage links.

Guterhaltener **Wagen** und Sportwagen, billig zu verkaufen. Wobbeistr. 19, pt. links.

Gebrauchte Möbel wie Tisch, Küchenschrank, Sofa u. a. ganz billig zu verkaufen. Dortmund, Rheinische Str. 78, III. links.

Wiegand, Stoffen Straße 4, III.

Großer, fast neuer Akkumulator Marke „Hoppeler“, für 5 RM. abzugeben. Scharen, Dortmund, Union-Vorstadt, G-Str. 19, I. links.

Sehr gut erhaltene weiße Küchene billig zu verkaufen. Niederstr. 39, III. links.

Modernster, guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Dortmund-Wambel, Apfelbaumweg 19.

Majolica-Küchenherd billig zu verkaufen. Angebote unter 2. B. 404, an das Lit.-Büro.

Guterhaltene Kanarienvogel dreiteilig, billig abzugeben. Zu erfragen Rheinische Str. 159, II. r. links.

Aquarium 26 x 20 x 18, mit Fischen und Pflanzen, für 1,50 RM. zu verkaufen. Mallindrodtstr. 239 I. links.

Gebrauchte Waschmaschine und H. Tisch, billig abzugeben. Schwarz, I. Kampstraße 141, I.

Guterhaltener Kinderwagen und Kinderklappstuhl, billig zu verkaufen. Dortmund, Rheinische Str. 78, III. links.

Sehr gut erhaltene weiße Küchene billig zu verkaufen. Niederstr. 39, III. links.

Modernster, guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Dortmund-Wambel, Apfelbaumweg 19.

Majolica-Küchenherd billig zu verkaufen. Angebote unter 2. B. 404, an das Lit.-Büro.

Guterhaltene Kanarienvogel dreiteilig, billig abzugeben. Zu erfragen Rheinische Str. 159, II. r. links.

Aquarium 26 x 20 x 18, mit Fischen und Pflanzen, für 1,50 RM. zu verkaufen. Mallindrodtstr. 239 I. links.

Guterhaltene Kanarienvogel dreiteilig, billig abzugeben. Zu erfragen Rheinische Str. 159, II. r. links.

Aquarium 26 x 20 x 18, mit Fischen und Pflanzen, für 1,50 RM. zu verkaufen. Mallindrodtstr. 239 I. links.

Ein großer, guterhaltener **Aufladen** (schönes Spielzeug für Mädchen) billig zu verkaufen. Hausmannstr. 11, I. Etage.

Einzelhalbjährige Schaferröde dreifach, polz. Auszeichnung V, billig zu verkaufen, sowie ein zwölf Wochen altes Jungtier billig abzugeben. Guderber Str. 86, Gintutis.

Fast neuer Herzieher Größe 1,80 m, wegen Sterbefalls billig zu verkaufen. Wilt, Hipp, Dortmund, Paulinenstr. 22.

Herrenfahrrad gut erhalten, billig zu verkaufen. Bergboer Str. 66, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

Verkaufte guten Fotoapparat 6 1/2 x 9, mit fünf Rollen, Filmfalte und Stativ, gegen außerordentliches Herrenfahrrad. Dortmund, Roiegestraße 47, I. r.

GROSSRÖSTEREI STREITHORST & CO BREMEN I 180

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**



Billig wirtschaften durch den guten Bremer Streithorst-Kaffee!

Drei prima Sorten Röstkaffee

3 46 5.98 RM

Versand als Probepäckchen franko Nachnahme ohne Nebenkosten Garantie! Bedingungslose Rücknahme bei Nichtgefallen

GROSSRÖSTEREI STREITHORST & CO BREMEN I 180

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la. Volldunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück. **Willy Mantuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs. Gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25